

u^b

^b
UNIVERSITÄT
BERN

FNSNF

SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

PHBern
Pädagogische Hochschule

SGBF-Kongress 2020: SES H 09: Symposium. Virtual Room 09

DOPPELTE PROFESSIONALISIERUNG VON PRAXISLEHRPERSONEN IM RAHMEN VON SCHUL- UND UNTERRICHTSPRAKTIKA

THEMATISCHER HINTERGRUND

- Bildung unterliegt einem Wandel, aktuell HarmoS und LP21
- Lehrerinnen- und Lehrerbildung muss dies berücksichtigen sowie Kompetenz- und Entwicklungsziele immer wieder neu definieren
- Schulpraktische Studien als ein gemeinsamer (hybrider) Bildungsraum verschiedener Akteurinnen und Akteuren, die mit verschiedenen Wissensbeständen und unterschiedlichen Logiken aufeinander treffen
- Studierende wie auch Praxislehrpersonen können in den Praktika profitieren, z.B. eröffnet die Interaktion mit den Studierenden und der professionelle Austausch zwischen Kollegium und Vertreter/innen der Hochschule Reflexionsmöglichkeiten und damit Professionalisierungschancen

→ Welche Lerngelegenheiten bieten sich Praxislehrpersonen im Rahmen der Begleitung von Studierenden auf den Ebenen Lehrperson und Auszubildende?

→ Wie deuten, bearbeiten und nutzen sie diese Lerngelegenheiten für sich?

PRÄSENTATIONEN

Ausbildungsmilieu meets Studierende – das Partnerschulpraktikum als Lernraum für Praxislehrpersonen? Sabine Leineweber, Julia Košinár
(Fachhochschule Nordwestschweiz)

Das Semesterpraktikum als Lerngelegenheit für Praxislehrpersonen. Daniela Freisler-Mühlemann, Anja Winkler, Tina Hascher, Christiane Ammann & Larissa Böhlen (PHBern & Universität Bern)

SGBF-Kongress 2020

Ausbildungsmilieu meets Studierende – Das Partnerschulpraktikum als Lernraum für Praxislehrpersonen?

Sabine Leineweber, Julia Košinár

Professur für Berufspraktische Studien und Professionalisierung

Institut Primarstufe, Pädagogische Hochschule FHNW

Gliederung des Vortrags

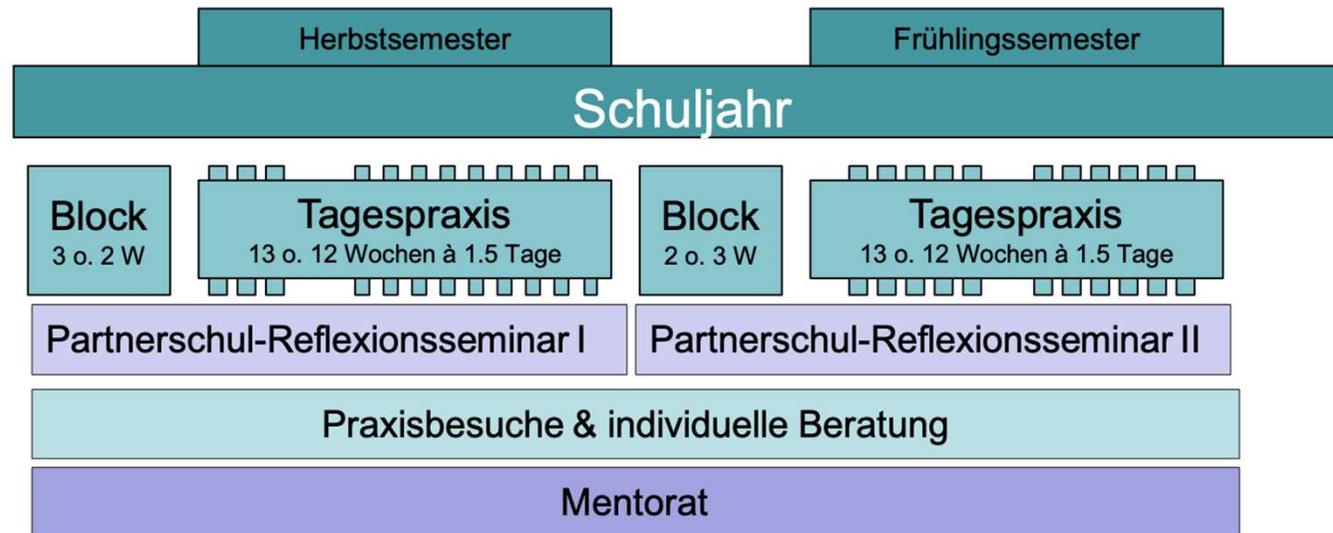
- I. Partnerschulpraktikum als Langzeitpraktikum: Leitideen & Organisationsstruktur
- II. Beforschung des Partnerschuljahrs: Theoretische Rahmung & Forschungsdesign
- III. Ausgewählte Ergebnisse
- IV. Implikationen für die Praxis und Ausblick

Partnerschuljahr als Langzeitpraktikum

Leitideen und konzeptuelle Schwerpunkte des Partnerschuljahrs

- (1) Studierenden einen realistischen Einblick in ihr zukünftiges Berufsfeld ermöglichen und professionalisierungswirksame Entwicklungen anregen
- (2) Partnerschule als Kooperationsraum zwischen Schule und Hochschule:
Gemeinsam pädagogische Praxis und Ausbildung verantworten
=> Professionalisierungsraum für alle Akteur*innen

Partnerschuljahr als Langzeitpraktikum

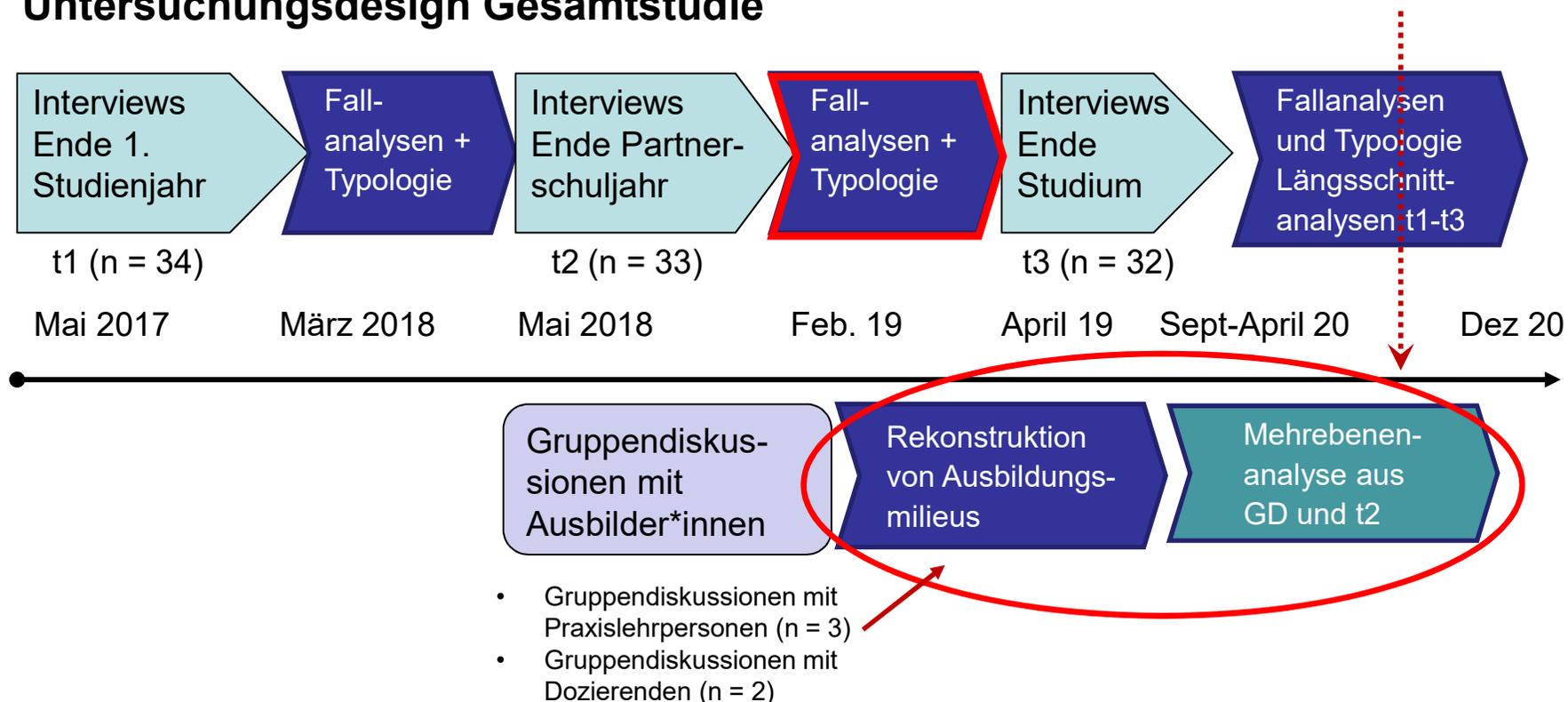


- Berufspraktische Ausbildung Studierender, während 2. Studienjahres (24 ECTS)
- Zwei Blockphasen (5 Wochen) und wöchentliche Tagespraxis (1.5 Tage/Woche)
- Hochschulische Begleitveranstaltungen (Reflexionsseminar, Mentorat) im Schulhaus
- ❖ 5-7 Studierenden-Tandems, 5-7 Praxislehrpersonen,
- ❖ 1 Koordinationsperson der Partnerschule,
- ❖ 2 Dozierende der PH (1 Moderator*in / Mentor*in/ RS-Leitung, 1 Fachdidaktiker*in)

Professionalisierungsprozesse angehender Primarlehrpersonen im Kontext berufspraktischer Studien -

Eine rekonstruktive Mehrebenen- und Längsschnittanalyse (SNF-Projekt, PH FHNW 2017-2020)

Untersuchungsdesign Gesamtstudie



Professionalisierungsprozesse angehender Primarlehrpersonen im Kontext berufspraktischer Studien -

Eine rekonstruktive Mehrebenen- und Längsschnittanalyse (SNF-Projekt, PH FHNW 2017-2020)

Forschungs- und Erkenntnisinteresse (ausgewählte Fragestellungen)

- **Studierende: Welche beruflichen Orientierungen** dokumentieren sich in **Praktikumserfahrungen** von Primarschulstudierenden?
- **Praxislehrpersonen in Partnerschulen: Welches Ausbildungsverständnis** dokumentiert sich?
- **Zusammenführung der Perspektiven: Welche Dynamiken zwischen Studierendentypen und Ausbildungsmilieu** lassen sich nachzeichnen?

Methodologie und Datenanalyse

Analyse des Datenmaterials mit der **Dokumentarischen Methode** (Bohnsack 2013, 2014):

Rekonstruktion habitueller Strukturen, die als implizite, *handlungsleitende Orientierungen* über Erzählungen und Beschreibungen transportiert werden.

Interviews mit Studierenden	Gruppendiskussionen mit Praxislehrpersonen
1. Formulierende Interpretation: WAS wird inhaltlich verhandelt?	
2. Reflektierende Interpretation Textsortenanalyse & Rekonstruktion des Orientierungsrahmens der Studierenden: WIE wird etwas dargestellt / erlebt?	2. Reflektierende Interpretation Diskursanalyse & Rekonstruktion des Orientierungsrahmens der Gruppe: WIE wird etwas im Diskurs verhandelt?
Komparative Analyse – fallübergreifende & fallimmanente Vergleiche entlang von Suchstrategien und Vergleichsdimensionen	Komparative Analyse – fallübergreifende & fallimmanente Vergleiche entlang von Suchstrategien und Vergleichsdimensionen
Typenbildung (relational oder sinngenetisch; vgl. Nohl 2013)	Fallbeschreibungen
Mehrebenenanalyse	

Ausbildungsmilieus an Partnerschulen

(Košinár, Leineweber & Schmid 2019, Leineweber 2020)

Ermöglichung

*Entwicklungs-
orientierung*
Einfordern von
Einlassung

- Studierende als angehende Lehrpersonen, die sich weiterentwickeln und Selbstständigkeit erlangen sollen
- Studierende, die dies nicht erfüllen, führen zur kritischen Überprüfung des eigenen Vorgehens

Engführung

*Pflichterfüllungs-
orientierung*
Kontrollieren der
Pflichterfüllung

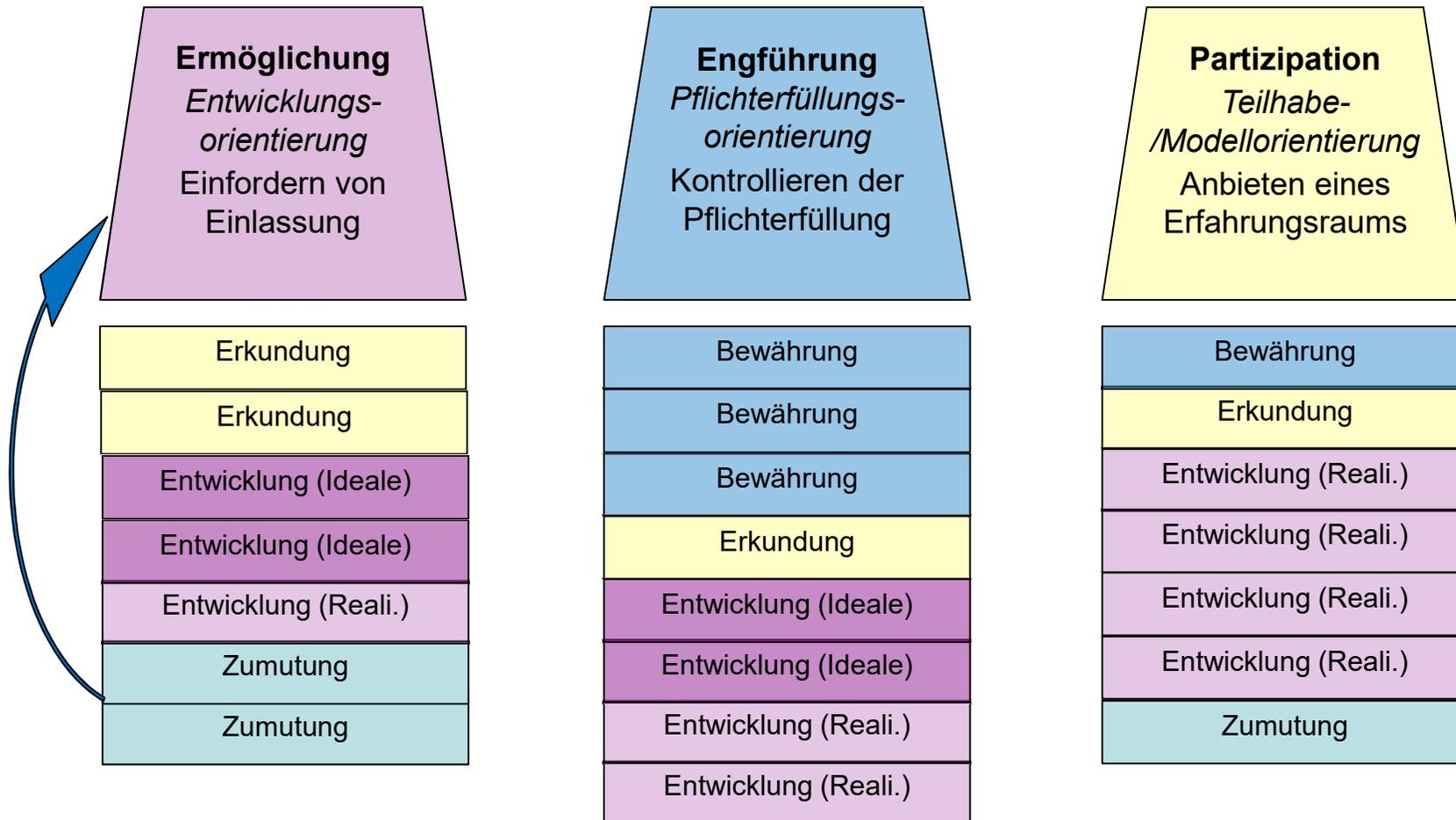
- Defizitperspektive auf Studierende
- Distanzierung; Studierende als ‚die Anderen‘, die selbst Minimalanforderungen nicht erfüllen
- Lamentieren über Studierende als geteilter Erfahrungsraum

Partizipation

*Teilhabe-
/Modellorientierung*
Anbieten eines
Erfahrungsraums

- Perspektive auf selbstläufige Entwicklung Studierender von „Schüler*innen“ zu „Kolleg*innen“ unter Erwartung eines maximalen Einsatzes
- Studierende als Helfende und Assistierende

Ausbildungsmilieus an Partnerschulen und ihre Studierendentypen



Praxislehrperson im Spiegel des Zumutungstyps: Als Quelle der Entlastung

- **Louis Bichsel:** *Von der Grobplanung über das ganze Jahr hinweg haben wir nichts mitbekommen. (.) Da frage ich mich ob es halt auch ein wenig an der Praxislehrperson gelegen wäre, uns das ein wenig mehr näher zu bringen. Ich bin froh, hat sie es nicht gemacht. @.@ (.) Weil man einfach, ja, man will den Aufwand ((klopft)) tief behalten. (.) Es ist ja auch trotzdem, dass es eine coole Erfahrung ist und so. Ich habe wollen den Aufwand tief behalte, weil es mir wichtiger gewesen ist, die Credits rein zu holen, (.) wie im Super Mario Spiel möglichst viele Münzen sammeln. (t2_LB, 74-86).*

Praxislehrperson im Spiegel des Zumutungstyps: Als Quelle der Entlastung

- **Louis Bichsel:** *Von der Grobplanung über das ganze Jahr hinweg haben wir nichts mitbekommen. (.) Da frage ich mich ob es halt auch ein wenig an der Praxislehrperson gelegen wäre, uns das ein wenig mehr näher zu bringen. Ich bin froh, hat sie es nicht gemacht. @.@ (.) Weil man einfach, ja, man will den Aufwand ((klopft)) tief behalten. (.) Es ist ja auch trotzdem, dass es eine coole Erfahrung ist und so. Ich habe wollen den Aufwand tief behalte, weil es mir wichtiger gewesen ist, die Credits rein zu holen, (.) wie im Super Mario Spiel möglichst viele Münzen sammeln. (t2_LB, 74-86).*

Praxislehrperson im Spiegel des Zumutungstyps: Als Quelle der Entlastung

- **Louis Bichsel:** *Von der Grobplanung über das ganze Jahr hinweg haben wir nichts mitbekommen. (.) Da frage ich mich ob es halt auch ein wenig an der Praxislehrperson gelegen wäre, uns das ein wenig mehr näher zu bringen. Ich bin froh, hat sie es nicht gemacht. @.@ (.) Weil man einfach, ja, man will den Aufwand ((klopft)) tief behalten. (.) Es ist ja auch trotzdem, dass es eine coole Erfahrung ist und so. Ich habe wollen den Aufwand tief behalte, weil es mir wichtiger gewesen ist, die Kredits rein zu holen, (.) wie im Super Mario Spiel möglichst viele Münzen sammeln. (t2_LB, 74-86).*

Konfligierende Orientierungen: Zumutungstyp in entwicklungsorientiertem Ausbildungsmilieu

Bf: jetzt ist das auch noch und (.) ich habe wirklich müssen (.) ein bisschen kämpfen um um (.) Besprechungszeiten um mal eine Zusatzarbeit und am Schluss habe ich- (.) oder ich habe immer überlegt soll ich das ihnen jetzt das auch noch geben oder nicht aber eigentlich- (.) gehört es ins Programm hinein oder also eigentlich müssen sie mal sehen was alles kommt (.) habe sie aber auch (.) irgendwie immer wieder ein wenig geschont (.) am Schluss dann sowieso wo es noch auf die Prüfungen zugegangen ist (.) einfach- (.) also (.) sie haben mir das auch (.) mitgeteilt immer dass dass () Englisch von der PH und was die alles wollen und äh- (.) darum sind sie mir mega dankbar gewesen am Schluss irgendwie haben sie amel dann gesagt (.) dass ich äh (.) das ich nicht so hart- no- (.) ihnen noch mehr gegeben habe oder und so

(GD_PS_B, Z. 497-514)

Konfligierende Orientierungen: Zumutungstyp in entwicklungsorientiertem Ausbildungsmilieu

Bf: *jetzt ist das auch noch und* (.) ich habe wirklich müssen (.) ein bisschen kämpfen um um (.) Besprechungszeiten um mal eine Zusatzarbeit und am Schluss habe ich- (.) oder ich habe immer überlegt soll ich das ihnen jetzt das auch noch geben oder nicht aber eigentlich- (.) gehört es ins Programm hinein oder also eigentlich müssen sie mal sehen was alles kommt (.) habe sie aber auch (.) irgendwie immer wieder ein wenig geschont (.) am Schluss dann sowieso wo es noch auf die Prüfungen zugegangen ist (.) einfach- (.) also (.) sie haben mir das auch (.) mitgeteilt immer dass dass () Englisch von der PH und was die alles wollen und äh- (.) darum sind sie mir mega dankbar gewesen am Schluss irgendwie haben sie amel dann gesagt (.) dass ich äh (.) das ich nicht so hart- no- (.) ihnen noch mehr gegeben habe oder und so

(GD_PS_B, Z. 497-514)

Konfligierende Orientierungen: Zumutungstyp in entwicklungsorientiertem Ausbildungsmilieu

Bf: jetzt ist das auch noch und (.) ich habe wirklich müssen (.) ein bisschen kämpfen um um (.) Besprechungszeiten um mal eine Zusatzarbeit und am Schluss habe ich- (.) oder ich habe immer überlegt soll ich das ihnen jetzt das auch noch geben oder nicht aber eigentlich- (.) gehört es ins Programm hinein oder also eigentlich müssen sie mal sehen was alles kommt (.) habe sie aber auch (.) irgendwie immer wieder ein wenig geschont (.) am Schluss dann sowieso wo es noch auf die Prüfungen zugegangen ist (.) einfach- (.) also (.) sie haben mir das auch (.) mitgeteilt immer dass dass () Englisch von der PH und was die alles wollen und äh- (.) darum sind sie mir mega dankbar gewesen am Schluss irgendwie haben sie amel dann gesagt (.) dass ich äh (.) das ich nicht so hart- no- (.) ihnen noch mehr gegeben habe oder und so

Cf: Die haben das vielleicht noch ausgenützt bei dir (.) (|) @(.)@

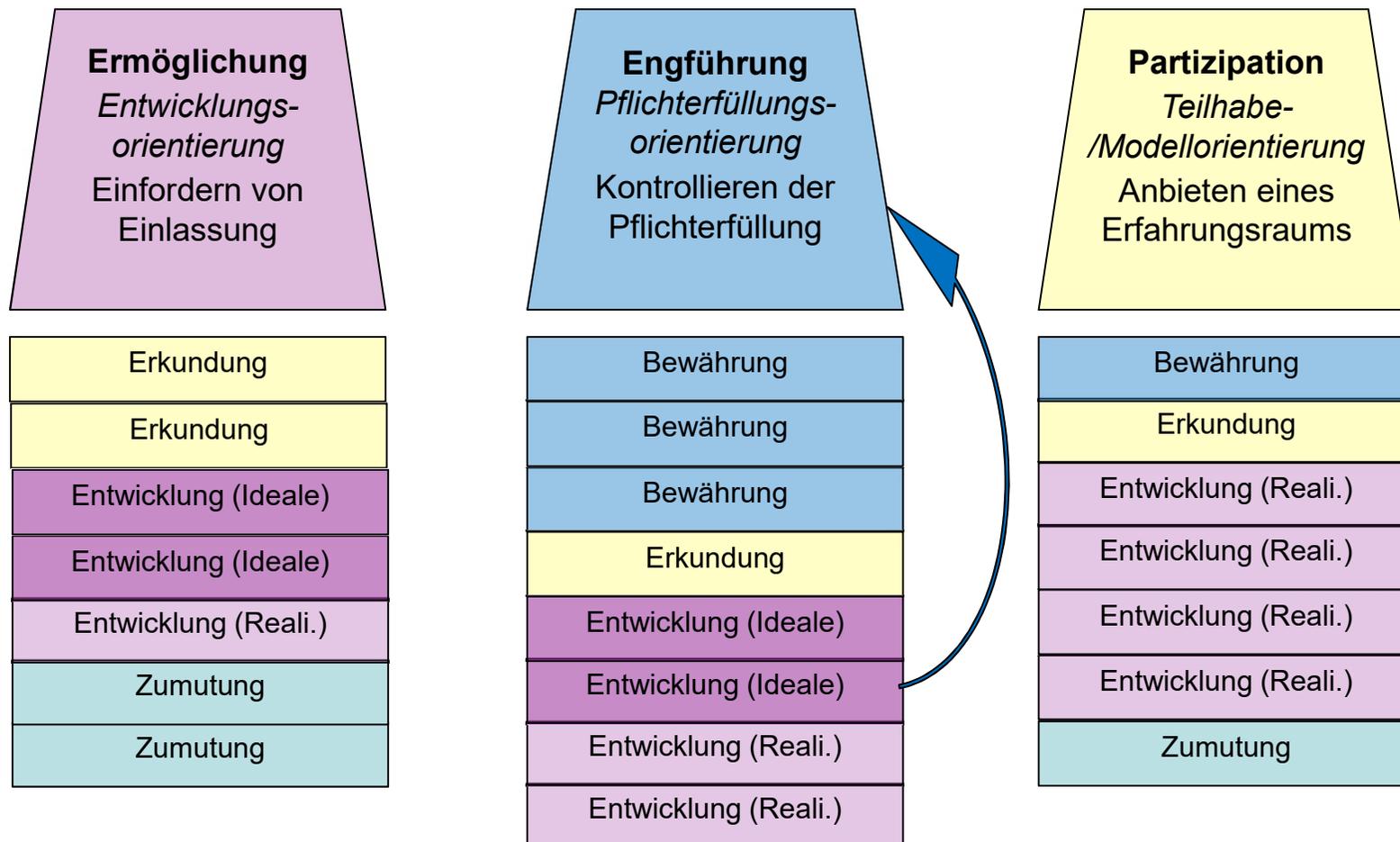
Am: L ()

Bf: Ja kla- Ja eben (.) ja (.) also jetz- jetz- bin ich auch dankbar dass wir diese diese Auf- äh (.) diese Vereinbarung (.) wirklich alle gleich haben und ich mich an dem kann halten und- (.) nehme ich mir auch vor also ich meine (.) ja am Schiuss wenn ich

Am: L Mhm

(GD_PS_B, Z. 497-514)

Ausbildungsmilieus an Partnerschulen und ihre Studierendentypen



Praxislehrperson im Spiegel des Entwicklungstyps: Als Verhindernde

- **Lukas Leitner: Praxislehrperson hat nicht zu Partizipation eingeladen**
- *Bei den Elterngesprächen hat er gesagt wir dürfen dabei sein? ((atmet ein)) und dann bin ich bei einem dabei gewesen und dann hat er so gesagt, ja:: das ist jetzt schon ein wenig minimalistisch gewesen (.) du bist nur an einem Gespräch dabei gewesen (.) vielleicht hättest du ja auch können (1) einen Teil (.) übernehmen von einem Elterngespräch? (.) was ich spannend gefunden hätte? aber ich habe das nie: gespürt von ihm die (.) Bereitschaft: mir das abzugeben.*

Praxislehrperson im Spiegel des Entwicklungstyps: Als Verhindernde

- **Lukas Leitner: Praxislehrperson hat nicht zu Partizipation eingeladen**
- *Bei den Elterngesprächen hat er gesagt wir dürfen dabei sein? ((atmet ein)) und dann bin ich bei einem dabei gewesen und dann hat er so gesagt, ja:: das ist jetzt schon ein wenig minimalistisch gewesen (.) du bist nur an einem Gespräch dabei gewesen (.) vielleicht hättest du ja auch können (1) einen Teil (.) übernehmen von einem Elterngespräch? (.) was ich spannend gefunden hätte? aber ich habe das nie gespürt von ihm die (.) Bereitschaft: mir das abzugeben.*

Konfligierende Orientierungen: Entwicklungstyp in pflichterfüllungsorientiertem Ausbildungsmilieu

- Fm: übernehmen würde ich das auch nicht, aber ich denke ich muss auch einen Schritt machen (.) ein bisschen loszulassen
- Af: L Ein bisschen los- ja das habe ich auch das Problem ja
- ?f: L Mhm
- Fm: ein bisschen loszulassen und auch Vertrauen zu schenken, aber trotzdem wieder bei diesen Beurteilungsgesprächen dabei sein=es ist nicht so dass ich dann sage ok du machst jetzt das alleine, sondern die Eltern wollen ja eigentlich mit mir reden nicht mit dem Studierenden. Aber vielleicht (.) muss
- Af: L Mhm
- Fm: ich da einfach noch einen Schritt mehr machen Verantwortung diesen Studierenden übergeben, dass sie auch merken, es ist nicht nur (.) Schule

(GD_PS_L, Z. 627-647)

Konfligierende Orientierungen: Entwicklungstyp in pflichterfüllungsorientiertem Ausbildungsmilieu

Fm: übernehmen würde ich das auch nicht, aber ich denke ich muss auch einen Schritt machen (.) ein bisschen loszulassen

Af: L Ein bisschen los- ja das habe ich
auch das Problem ja

?f: L Mhm

Fm: ein bisschen loszulassen und auch Vertrauen zu schenken, aber trotzdem wieder bei diesen Beurteilungsgesprächen dabei sein=es ist nicht so dass ich dann sage ok du machst jetzt das alleine, sondern die Eltern wollen ja eigentlich mit mir reden nicht mit dem Studierenden. Aber vielleicht (.) muss

Af: L Mhm

Fm: ich da einfach noch einen Schritt mehr machen Verantwortung diesen Studierenden übergeben, dass sie auch merken, es ist nicht nur (.) Schule

(GD_PS_L, Z. 627-647)

Ausbildungsmilieus in Bewegung ? Veränderungen deuten sich an (diskursiv verhandelt)

Ermöglichung *Entwicklungs-orientierung* Einfordern von Einlassung

- Gemeinsame Richtlinien (Voraussetzungen, Standards) festgelegt
- Überlegungen zu künftiger gemeinsamer Arbeit an inhaltlichen Themenfeldern (z.B. Unterrichtsplanungen)
- Einbeziehen weiterer Akteur*innen (Moderierende, Studierende)

Engführung *Pflichterfüllungs-orientierung* Kontrollieren der Pflichterfüllung

- Gemeinsame Richtlinien (Voraussetzungen, Standards) festgelegt
- Engführung verändern, Verantwortungsübergabe
- Thematisierung eigener Lernprozesse („Loslassen“)

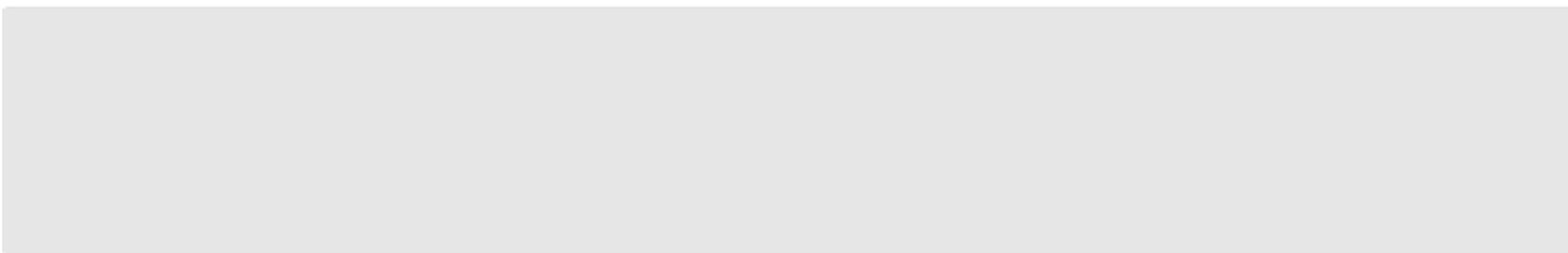
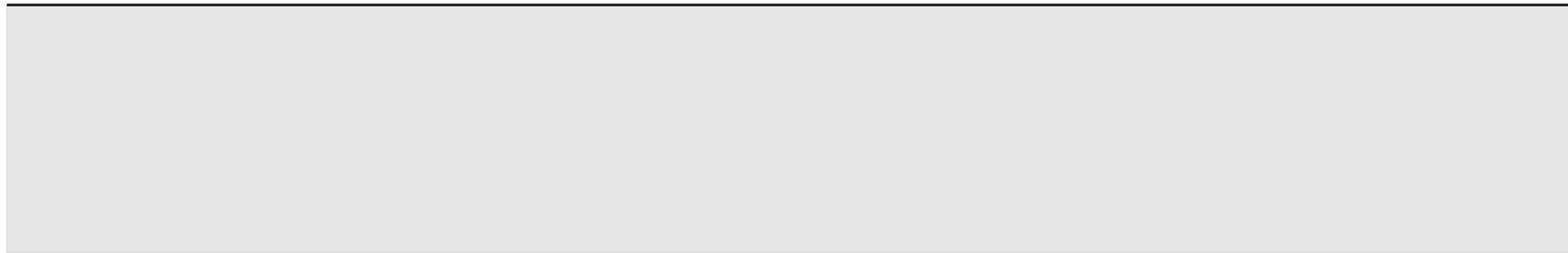
Partizipation *Teilhabe- /Modellorientierung* Anbieten eines Erfahrungsraums

- Gemeinsame Richtlinien (Voraussetzungen, Standards) festgelegt
- Eigene Verantwortung für Gestaltung des Praktikums als Ausbildungsraum klären
- Thematisierung eigener Lernprozesse (Aktive Gestaltung, Zusammenarbeitsformen)

Lernraum für Praxislehrpersonen

Irritationen

Entwicklung(spotenzial)



Implikationen für die Ausbildung / Begleitung der Praxislehrpersonen und Partnerschulteams

- Stärkung / Begleitung / Unterstützung der Gesamt-Partnerschulteams
- Akteur*innen einbeziehen, in Prozess und Dialog sein
- Geeignete Fortbildungsmassnahmen entwickeln
- Auswahl der Praxislehrpersonen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

sabine.leineweber@fhnw.ch

julia.kosinar@fhnw.ch

Literaturangaben

- Bohnsack, R. (2014): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. Opladen u. Toronto: B. Budrich. (9. Auflage)
- Bohnsack, R.; Przyborski, A. & Schäffer, B. (2013): Das Gruppendiskussionsverfahren in der Forschungspraxis. Opladen und Farmington Hills: B. Budrich.
- Combe, A. (2015): Schulkultur und Professionstheorie. Kontingenz als Handlungsproblem des Unterrichts. In: J. Böhme, M. Hummrich & R.-T. Kramer (Hrsg.): Schulkultur. Theoriebildung im Diskurs. Wiesbaden: Springer VS, S. 117-136.
- Combe, A. & Gebhard, U. (2007): Sinn und Erfahrung. Zum Verständnis fachlicher Lernprozesse in der Schule. Opladen u. Farmington Hills: B. Budrich.
- Hericks, U. (2006): Professionalisierung als Entwicklungsaufgabe. Rekonstruktionen zur Berufseingangsphase von Lehrerinnen und Lehrern. Wiesbaden: VS:
- Keller-Schneider, M. (2010): Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von Lehrpersonen. Münster u.a.: Waxmann.
- Keller-Schneider, M. & Hericks, U. (2011): Beanspruchung, Professionalisierung und Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von Lehrerinnen und Lehrern. In: Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Heft 2/2011, S. 20-31
- Košinár, J. (2014): Professionalisierungsverläufe in der Lehrerausbildung. Anforderungsbearbeitung und Kompetenzentwicklung im Referendariat. Opladen u. Farmington Hills: B. Budrich.
- Košinár, J., Leineweber, S. & Schmid, E. (2019): Zwischen Innovation und Bewahrung: Das Ausbildungsverständnis von Praxislehrpersonen an Partnerschulen. In: Košinár, J., Gröschner, A. & Weyland, U. (Hrsg.): Langzeitpraktika als Lernräume. Historische Bezüge, Konzeptionen und Forschungsbefunde. Münster, New York: Waxmann, S. 189-205. Schriftenreihe der IGSP, Bd. 4.
- Leineweber, Sabine (2020): «Ich denke ich muss auch einen Schritt machen ein bisschen loszulassen.» Das Ausbildungsverständnis von Praxislehrpersonen im Langzeitpraktikum. Posterpräsentation im Rahmen des 27. DGfE-Kongresses «Optimierung», 15.-18.03.2020, Köln, Deutschland (Kongress Covid-19-bedingt abgesagt; Poster online verfügbar: <https://uni-koeln.sciebo.de/s/yJ2EiF7WjX3yU1I>)
- Nohl, A.M. (2013): Relationale Typenbildung und Mehrebenenvergleich. Neue Wege der dokumentarischen Methode. Wiesbaden: Springer VS.

SGBF-Kongress 2020

DAS SEMESTERPRAKTIKUM ALS LERNGELEGENHEIT FÜR PRAXISLEHRPERSONEN

Daniela Freisler-Mühlemann, Anja Winkler, Tina Hascher, Christiane Ammann & Larissa Böhlen

Kooperationsprojekt zwischen der PHBern IFE / IS1 & Universität Bern IFE Abteilung Schul- und Unterrichtsforschung

INHALT

1. Theoretischer Hintergrund
2. Methode(n)
3. Ergebnisse
4. Ausblick

1. THEORETISCHER HINTERGRUND

1. Theoretischer Hintergrund

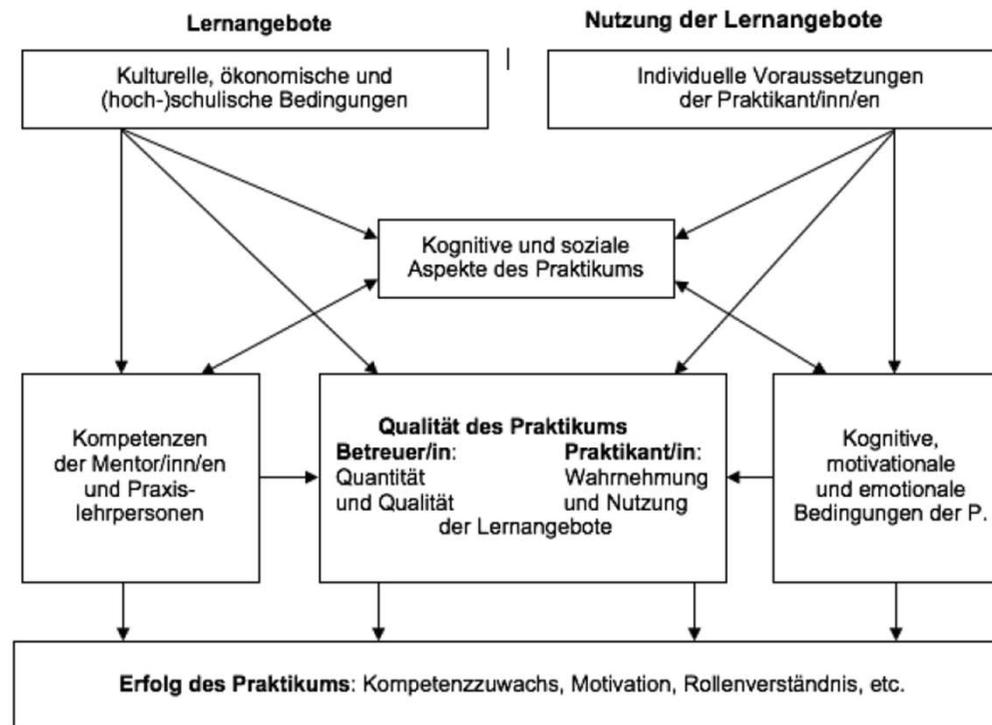
PRAKTIKA ALS ZENTRALES AUSBILDUNGSELEMENT

- Heterogene Schul- und Unterrichtspraktika in der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung (Arnold, Gröschner & Hascher, 2014)
- Tendenz zu längeren Praxisphasen, z.B. Praxissemester in Deutschland (Terhart, 2013) oder Semesterpraktikum am Institut für Sekundarstufe I (IS1) der PHBern (PHBern, 2018)
- Intention für Langzeitpraktika, Theorie und Praxis enger zu verknüpfen sowie die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen zu erfahren (Hascher & de Zordo, 2015)
- Langzeitpraktika bieten neue Möglichkeiten, wie mehr Zeit um die eigenen Handlungen zu reflektieren und diese in Bezug zur Theorie zu setzen, Beziehung zu Schülerinnen und Schülern sowie der Praxislehrperson aufzubauen und sich im Kollegium einzufinden (Freisler-Mühlemann & Paskoski, 2018)
- Entwicklung eines gemeinsamen Erfahrungsraums. In professionellen Lern- und Arbeitsgemeinschaften treten Studierende, Praxislehrpersonen und PH-Dozierende in einen engagierten Diskurs miteinander und lernen voneinander (Pilypaitytė & Rosenberg, 2018)
- Verbindung der beiden Systeme LLB und Schule → Förderung einer verstärkten Kooperation zwischen Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitutionen und Schule (Freisler-Mühlemann, 2020)
- Hybride Erfahrungs-, Denk- und Handlungsräume – ein zukunftsweisendes Modell?

1. Theoretischer Hintergrund

STUDIERENDE UND PRAXISLEHRPERSONEN

- Integrativer Ansatz bietet Lerngelegenheiten nicht nur für Studierende, sondern auch für Praxislehrpersonen (Angebot-Nutzungsmodell nach Hascher & Kittinger, 2014)



- Inwiefern längere Praxisphasen zur Professionalisierung von Praxislehrpersonen beitragen, ist weitgehend unerforscht.

FORSCHUNGSFRAGE

Wie lernen Praxislehrpersonen im Rahmen der Begleitung von Studierenden der Sekundarstufe I und wodurch zeichnen sich solche Lernsituationen aus?

3. METHODE(N)

3. Methode(n)

DREI ZUGÄNGE

Vorstudie (N=30 Koordinationspersonen Sekundarstufe I, PHBern)

- 6 Gruppendiskussionen
- Kurzfragebogen

Studie (N=17)

- strukturierte Leitfadeninterviews

3. Methode(n)

VORSTUDIE: GRUPPENDISKUSSIONEN

- Teilnehmende: 30 Koordinationspersonen von Partnerschulen des IS1 der PHBern
- Zufällig eingeteilt in fünf Diskussionsgruppen
- Fragen zu:
 - Rekrutierung von Praxislehrpersonen
 - Gründe für die Begleitung (Hauptgründe von Partnerschulen, Lehrpersonen, Lehrteams)
 - **Gewinne durch Praktika (fachlich, persönlich)**
 - **Lernchance Praktikum (Gestaltung, damit PLP und Studierende lernen können)**

3. Methode(n)

VORSTUDIE: KURZFRAGEBOGEN

- Teilnehmende: 30 Koordinationspersonen von Partnerschulen des IS1 der PHBern
- Im Anschluss an Gruppendiskussionen
- Einschätzungen zu folgenden Fragen (vierstufige Likert-Skala von «stimme gar nicht zu» bis «stimme sehr zu», Begründung)
 1. **Praxislehrpersonen lernen dazu, wenn sie Praktikantinnen und Praktikanten begleiten.**
 2. Praktika stellen für Praxislehrpersonen einen hohen Zusatzaufwand dar.
 3. **Praktika sind für Praxislehrpersonen ein Teilschritt in ihrer eigenen Professionalisierung.**
 4. Praktika fungieren als ein Bindeglied zwischen Schule und Hochschule.
 5. Die Begleitung von Praktikantinnen und Praktikanten gehört zum Berufsauftrag von Lehrpersonen.
 6. Es ist für alle Lehrpersonen sinnvoll, in der Ausbildung des eigenen Nachwuchses mitzuwirken.

3. Methode(n)

STUDIE: STRUKTURIERTE LEITFADENINTERVIEWS

- Teilnehmende – Anfrage aller Praxislehrpersonen (PLP) und randomisierte Auswahl der Zusagen
 - 5 Praxislehrpersonen mit Zusatzanstellung an einer Partnerschule (IS1, PHBern)
 - 5 Praxislehrpersonen ohne Zusatzanstellung an einer Partnerschule (IS1, PHBern)
 - 7 Praxislehrpersonen an einer Praktikumsschule (IS1, PHBern)
- Leitfaden: entwickelt aus Ergebnissen der Vorstudie, zwei Moderatorinnen
- Einschätzungen zu folgenden Fragen:
 1. Begleitung: **Motivation**, Rolle, Aufgaben, Berufsauftrag, Eignungskriterien, persönliche und zeitliche Ressourcen, Beurteilung
 2. **Chancen: für PLP, für Studierende, leichte Aspekte der Begleitung**
 3. **Herausforderungen: für PLP, herausfordernde Aspekte der Begleitung**
 4. Weiterbildung: Relevanz für Begleitung, Aufwand
 5. Praktika: Relevanz, Verbesserungsmöglichkeiten struktureller und entwicklungsrelevanter Aspekte, Qualität an Schule, Unterschiede der Praktikumsformen, eigene Erfahrungen
 6. Kooperation: an der Schule, zwischen Schule und Hochschule, zwischen Praxislehrpersonen und Dozierenden, Kommunikation

4. ERGEBNISSE

4. Ergebnisse

GRUPPENDISKUSSIONEN

Gewinne durch Praktika	
a) fachlicher Gewinn	<p>À jour bleiben, Neues erfahren, wissen was Fachdidaktiken diskutieren und lehren & LP21 Ausbildung der Studierenden Reflexion des eigenen Verhaltens/Schulgebens</p>
b) persönlicher Gewinn	<p>Eigene Schul Ansteckender Zeit für Selbs neue Aspekte Austausch mit Stolz den Stuc Dar Verl</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeit für Selbstreflexion, eigenes Denken und eigener Unterricht überdenken und erklären können <p>Verknüpfung mit PH bringt viele Vorteile</p>
c) weitere Vorteile	<p>Ver Mel Auf Stuc Her</p> <p>(Wissen über Ausbildung der LP) Mehr Zeit für Einzelgespräche mit den Schülerinnen und Schülern (SuS)</p>
Lernchance Praktikum	<p>P3 : ngen Zeitraum der</p> <p>P3 als Beispiel für Sicherstellung des Lernens beider Akteurinnen und Akteuren, durch langen Zeitraum der Zusammenarbeit, den Elementen, die vor dem Praktikum erarbeitet werden müssen und dem Bezug zu den Fachdidaktiken</p>

4. Ergebnisse

FRAGEBOGEN 1/2

1. Praxislehrpersonen lernen dazu, wenn sie Praktikantinnen und Praktikanten begleiten.

stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme sehr zu
--	--	12	18

- Wenn die PLP über die notwendige Offenheit und Lernbereitschaft verfügen. In den meisten Fällen kann von anderen Menschen gelernt werden. Eigene Ideen mit anderen Ideen vergleichen, sie miteinander verknüpfen, usw.
- **Zusammenarbeit, neue Ideen, Forschungsstand, Arbeit an sich selber**
- **gegenseitiges Lernen; neue pädagogische Erkenntnisse und fachdidaktische Ansätze**
- Transfer
- Ich befasse mich mit dem aktuellen Stand der Lehre, ich sehe meine SuS aus einer anderen Perspektive; ich sehe Neues, das ich selber ausprobieren kann
- Praxislehrpersonen (an meiner Schule) verstehen sich als lernend, sind neugierig und offen
- **besprechen warum man genau so arbeitet und weshalb nicht anders**
- Ist auch von Praktikantinnen und Praktikanten abhängig. Reflexion, Austausch, neue Perspektiven und Sichtweisen

4. Ergebnisse

FRAGEBOGEN 2/2

3. Praktika sind für Praxislehrpersonen ein Teilschritt in ihrer eigenen Professionalisierung.

stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme sehr zu	keine Angabe
--	--	11	18	1

- Praktikantin / Praktikant und PLP bilden im besten Fall eine professionelle Lern- und Arbeitsgemeinschaft
- **Ständiges Lernen durch intensive Reflexion auch des eigenen Handelns. Nachdenken & Diskutieren über den Unterricht**
- **Ich muss fähig sein, meinen eigenen Unterricht zu erklären (gegenüber Studierenden) → Ich reflektiere über den Unterricht, das bringt mich weiter**
- Lebenslanges Lernen findet auch bei der Betreuung von Praktika statt
- Praktika sind in der Regel bereichernd, und der Dialog mit Studierenden ist deshalb nicht "streng"
- Die Schule ist eine lernende Organisation
- nicht zwingend, aber je nach dem
- Insbesondere dann, wenn die PLP eine Aus- oder Weiterbildung besucht hat

4. Ergebnisse

STRUKTURIERTES LEITFADENINTERVIEW 1/3

Motivation: Was ist Ihre Motivation PraktikantInnen im Semesterpraktikum zu begleiten?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Reflexion und Diskussion Unterricht	8	« Ich muss mich immer wieder auch selber reflektieren bezüglich meines Unterricht, also ich will ja auch ein gutes Vorbild sein. » (PLP108)
Gegenseitiger Profit	6	«Das ist für mich fast wie eine Art, ja zweite Hand oder rechte Hand. Ich kann ihr viel mitgeben. Sie kann viel von mir lernen. Ich kann auch von ihr viel lernen.» (PLP104)
Unterstützung der Studierenden	6	«Man hofft, man kann etwas mitgeben an eine nächste Generation von Lehrpersonen.» (PLP101)
Langer Zeitraum	5	«Also für die lange Zeit sicher, weil man Zeit hat sich kennenzulernen.» (PLP102)
Wissen erhalten	4	« Meine Motivation ist, dass ich auch für mich persönlich sehe, was an der PH wieder so neues ist, wie sie unterrichten. » (PLP113)
Wissen weitergeben	4	«Das was es eigentlich für alle Praktika gleich ist, mein Wissen weiterzugeben, vor allem, dass ich mein eigenes Wissen weitergeben kann.» (PLP107)
Mitgestaltung Ausbildung	3	« Ich halte es einfach für wichtig, dass genügend gute und motivierte Lehrpersonen (an der Studie) teilnehmen, damit wir eine gute Ausbildung für die Studierenden garantieren können. » (PLP115)
Auseinandersetzung guter Unterricht	3	«Ich finde, es ist ein guter Ausgleich zum Schule geben, zum Unterrichten, zu all den Tätigkeiten, die wir in den Schulen haben, ist die Auseinandersetzung mit der Frage, was guter Unterricht ist?» (PLP103)
Unterstützung im Schulalltag	2	«Praktikanten haben manchmal einfach auch mehr zeitliche Ressourcen, um etwas auszuarbeiten für Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen, oder sie haben die Möglichkeit, an der PH nachzufragen beim Fachpersonal» (PLP101)

4. Ergebnisse

STRUKTURIERTES LEITFADENINTERVIEW 2/3

Chancen: Welche Chancen bietet die Begleitung für Sie als Praxislehrperson?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Inputs aus dem Studium	14	«Inhaltlich aktuelle Themen, welche von der PH behandelt werden, werden von den Studierenden aufgegriffen in Diskussionen eingefügt oder im Unterricht irgendwo ausprobiert und so kann ich profitieren davon.» (PLP107)
Reflexion und Diskussion Unterricht	10	«Ich denke wieder vermehrt über den eigenen Unterricht nach, weil ich einfach gewisse Dinge begründen muss» (PLP107)
Klasse beobachten	5	«Ich kann die Klasse länger von aussen betrachten, wie sie sich entwickelt. Und ich kann dadurch auch für mich Rückschlüsse ziehen.» (PLP104)
Zusammenarbeit mit PH	5	«Weil wir merken, wir kommen oder wir haben eine Idee oder wir haben keine Idee und mal die PH-Leute fragen, wie sie das sehen, finde ich sehr spannend.» (PLP101)
Entwicklung Studierende beobachten	4	«Das Schöne ist, dass man längere Zeit zusammen ist. Das man eben eine Entwicklung beobachten kann.» (PLP105)
Rückmeldung zu eigenem Unterricht	4	«Es ist auch spannend von ihnen ein Feedback zu erhalten, ja, es gibt auch immer einen spannenden Blick von aussen.» (PLP115)
Entlastung / mehr Zeitressourcen	3	«Ab Mitte Ende Praktikum habe ich auch zeitliche Ressourcen mal vertiefende Einzelgespräche mit Jugendlichen zu führen.» (PLP106)
Mithilfe Ausbildung Lehrpersonen	2	«Ich sehe Möglichkeiten stückweit Einfluss zu nehmen auf die Ausbildung junger Kolleginnen und Kollegen von der Praxisseite her.» (PLP116)
Neue Lehrpersonen kennenlernen	2	«Dass ich neue Menschen kennenlerne, wir haben danach auch schon einige Male Studierende eingestellt» (PLP115)

4. Ergebnisse

STRUKTURIERTES LEITFADENINTERVIEW 3/3

Herausforderungen: Welche Herausforderungen bringt die Begleitung von PraktikantInnen?

Subkategorie	N	Ankerbeispiel
Aufgabenmanagement	7	«Zeitgerecht alles bereit zu haben, weil der Unterricht ja läuft und du bist ständig dran, dann die, gleichzeitig die Praktikantinnen, die jetzt auch da sind. Das ist eine Zusatzbelastung.» (PLP104)
Persönliche Kritik / Berufseignung	5	«Sicherlich ist es eine Herausforderung, wenn es nicht so läuft, dass man darüber nachdenken muss, es geht in die Richtung, dass das Praktikum nicht erfüllt wird oder man irgendwie intervenieren oder Hilfe von aussen bekommen kann. Auch dementsprechend sind die Gespräche teilweise nicht ganz einfach.» (PLP 108)
Klasse abgeben	4	«Für mich ist die Vorstellung schwierig, selbst sehr wenig zu unterrichten, denn ich mache es mega gerne und ich gebe jetzt wie meine geliebten Lektionen ihm hin.» (PLP101)
Schwierigkeiten SuS-Studierende	3	«Wenn mal das eine oder andere nicht so gut läuft, oder wenn es vielleicht zwischen der Praktikantin und den Schülern nicht harmoniert.» (PLP112)
Schwierigkeiten Zusammenarbeit	3	«Und ich stelle es mir sehr schwierig vor, wenn es nicht so super funktioniert von der Chemie her, denn man arbeitet lange zusammen.» (PLP101)
Rollenverständnis	2	«Überlegt man sich wieder, hey ich muss auch wieder mal richtig, ich muss strukturiert ein Modell sein, damit es für die Praktikanten nachvollziehbar ist.» (PLP111)
Umsetzung Praktikumsvorgaben	2	«Also es war relativ leicht herauszufinden, was ich tun muss. Aber dann den Überblick zu behalten, was die Studierende tun müssen, war herausfordern.» (PLP116)
Pflichtbewusstsein Studierende	2	«Schwierig ist manchmal, wenn zum Beispiel der Student oder die Studentin zu spät kommt oder Sachen nicht einreicht und man nachdoppeln muss.» (PLP115)

ZWISCHENFAZIT

Wie lernen Praxislehrpersonen im Rahmen der Begleitung von Studierenden der Sekundarstufe I?

- Reflexion und Diskussion des eigenen Unterrichts
- Inputs aus dem Studium und der PH von den Studierenden
- Eigenes Wissen und eigene Erfahrungen durchdenken und formulieren
- Verantwortung delegieren
- Kommunikation mit den Studierenden (Berufseignung, fachliche Diskurse)
- Umgang mit neuen und fremden Personen, Beziehungsaufbau

Wodurch zeichnen sich solche Lernsituationen aus?

- Zusammenarbeit / Kommunikation mit den Studierenden (Kennenlernen, Rahmenvereinbarung, Kompetenzentwicklung, Feedback, Beurteilung)
- Vor- (Co-Planning) und Nachbesprechungen des Unterrichts
- Beobachtungen der eigenen Klasse in Unterrichtssituationen (Reaktion, Entwicklung)
- Diskussionen über Schülerinnen und Schüler

5. AUSBLICK

WAS FOLGT?

Fokus der Weiterbildung von Praktikumslehrpersonen in den Bereichen:

- Kommunikation
- Begleitung
- Ko-konstruktion
- Fachliche Aktualität

Rahmenbedingungen der Begleitung optimieren:

- Zeitgefässe für Besprechungen mit Studierenden
- Zeitgefässe für Besprechungen mit anderen Praxislehrpersonen
- Zeitgefässe für fachliche Diskurse mit Inputs aktueller Fachdiskussionen
- Unterstützungsmaterial für Beobachtungen der eigenen Klasse, der Studierenden und Umsetzung eigener Erkenntnisse

Nächste Schritte:

- Auswertung der gesamten Interviews
- Analyse der drei Stichprobengruppen

**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**

FRAGEN?

LITERATURANGABEN

- Arnold, K.-H, Göschner, A. & Hascher, T. (2014). *Schulpraktika in der Lehrerbildung, Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte*. Münster: Waxmann.
- Freisler-Mühlemann, D. (2020). Doppeltes Kompetenzprofil – Leitvorstellungen an das Personal der Pädagogischen Hochschulen? In Tettenborn, A. & Tremp, P. (Hrsg.), *Pädagogische Hochschulen in ihrer Entwicklung. Hochschulkulturen im Spannungsfeld von Wissenschaftsorientierung und Berufsfeldbezug* (S. 58–59 & 81–84). Luzern: Pädagogische Hochschule Luzern.
- Freisler-Mühlemann, D. & Paskoski, D. (2018). Reflexive Haltung zentral für die Schulpraxis. *vpod Bildungspolitik*, 205,19-21.
- Hascher, T. & de Zordo, L. (2015). Langformen in Praktika. Ein Blick auf Österreich und die Schweiz. *Journal für LehrerInnenbildung*, 15(1), 22–32.
- Hascher, T., & Kittinger, C. (2014). *Learning processes in student teaching: Analyses from a study using learning diaries*. In Arnold, K.-H., Gröschner, A. Hascher, T. (Hrsg). *Schulpraktika in der Lehrerbildung* (S. 221-235). Münster: Waxmann.
- Pilypaitytė, L. & Rosenberg, H. (2018). Studium, Beruf(srolle) und Praxis. In L. Pilypaitytė & H. Siller (Hrsg.), *Schulpraktische Lehrerprofessionalisierung als Ort der Zusammenarbeit* (S. 89-108). Wiesbaden: Springer.
- Pädagogische Hochschule Bern (2018). *Wegleitung Praktikum 3 (Semesterpraktikum). Sekundarstufe I Berufspraktische Ausbildung. Studienjahr 18/19*. Bern: PHBern.
- Terhart, E. (2013). *Erziehungswissenschaft und Lehrerbildung*. Münster: Waxmann.

u^b

**UNIVERSITÄT
BERN**

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

PHBern
Pädagogische Hochschule

SGBF-Kongress 2020: SES H 09: Symposium. Virtual Room 09

ABSCHLUSSDISKUSSION

Diskutant

Richard Kohler PH Zürich

DISKUSSIONSPUNKTE

Hybride Erfahrungs-, Denk- und Handlungsräume – ein zukunftsweisendes Modell für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung?

- Wenn ja, wie soll es umgesetzt werden?

Qualität der Ausbildenden: Welche Möglichkeiten des Zugangs zur Weiterqualifizierung / Weiterentwicklung von Praxislehrpersonen als Ausbildende sind (weiter) vorstellbar / realisierbar / wünschenswert?